

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Sankt Helena zu Großensee

August /
September
2020



Sommer

Zeit zum Kraft schöpfen

In diesem Heft:

- S. 3 Aktuelles Thema
- S. 4 Nachgedacht
- S. 6 Jugendarbeit
- S. 8 Kinderseiten
- S. 10 Gottesdienste
- S. 12 Kirchenvorstand
- S. 14 Gemeinde aktiv
- S. 18 Geschichten

Die kleine Andacht



Pfarrerin Thurn

Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
(Psalm 139,14)

Liebe Gemeinde,
mitten in der Corona-Zeit begegnet uns im August dieser Monatsspruch. Wir sollen dankbar sein. Sind wir denn wirklich so wunderbar gemacht? Sind Gottes Werke denn wirklich so wunderbar? Ja, das sind sie!



Aphrodite
Bild: wikipedia

Natürlich ist nicht alles nur wunderbar. Natürlich leiden viele Menschen unter Corona. Natürlich verunsichert uns vieles. Wir merken stärker als sonst, dass wir verletzlich und sterblich sind. Aber der Monatsspruch erinnert uns daran, dass es neben Corona und Krankheiten auch noch ein anderes Leben gibt, das wir nicht vergessen sollen.

Gott hat uns in diesem Leben einen wunderbaren Körper geschenkt. So verletzlich er ist, so bemerkenswert ist er auch. Es steckt die Kraft in ihm, sich immer wieder selbst zu heilen. Das können wir bei kleinen Wunden in unserer Haut gut beobachten. Und Gott hat uns Menschen ein faszinierendes Gehirn geschenkt, das es die Medizin inzwischen so weit gebracht hat, viele Krankheiten und Verletzungen zu heilen. Das merken wir auch in der Pandemie. Dafür empfinde ich Dankbarkeit.



Ihre Pfarrerin
Susanne Thurn

Wie viele Gaben und Möglichkeiten hat uns Gott geschenkt?! Deshalb ist es so wichtig, uns nicht von unseren Ängsten und Sorgen niederdrücken zu lassen, sondern trotzdem die schönen Seiten des Lebens zu sehen und zu genießen. Die Schönheit der Natur kann uns immer wieder Kraft geben. Jede einzelne Blüte erscheint mir wie ein kleines Wunderwerk.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie auch in diesem Sommer wieder Ihre Kräfte auftanken und Ihr Leben genießen können. Achten Sie auf die Hygienemaßnahmen und bleiben Sie gesund!

Das aktuelle Thema

Corona bestimmt weiter unser Gemeindeleben

Seit dem 10. Mai feiern wir wieder Gottesdienst. Wir beachten die Sicherheitsvorkehrungen, damit sich niemand anstecken kann. Wir halten Abstand, tragen Mund-Nasen-Schutz, haben die Liturgie verkürzt und singen nicht. Seit dem 21. Juni können wir die Masken auf dem Platz abnehmen. Ich empfinde diese Gottesdienste als etwas Besonderes. Sie sind stiller und meditativer. Eine Kraftquelle für die kommende Woche mit vielen Anregungen, um über die Tiefe des Lebens nachzudenken.

Unsere Taufen finden oft im Freien statt, in den Gärten der Familien oder im Kirchgarten. Als Jesus lebte, wurden die Menschen wahrscheinlich auch im Freien getauft, bei einem Bach, Fluss oder Brunnen. Diese Taufen sind deshalb ganz besondere Erlebnisse.

Veranstaltungen müssen leider ausfallen, weil dabei die Ansteckungsgefahr zu groß ist. Bei unseren Kreisen wäre es zu schwierig alle Hygienemaßnahmen einzuhalten. Das Gemeindehaus ist dafür zu klein und bleibt deshalb geschlossen.

Unsere Sekretärin kann wieder zu den üblichen Bürozeiten besucht werden. Bitte tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz.

Die Konfirmation wird im September stattfinden. Da wir aber genügend Abstand halten müssen, wird die Anzahl der Besucher im Gottesdienst begrenzt werden.

Die Pandemie wird uns noch einige Zeit begleiten und wir müssen unser Gemeindeleben den Umständen anpassen. Aber das ändert nichts daran, dass wir als christliche Gemeinschaft in unserer Seele verbunden sind. Auch wenn wir uns nicht mehr so häufig sehen können wie vorher, bleibt doch unsere innere Verbindung.

Pfarrerin Susanne Thurn

Besondere
Gottesdienste
als Kraftquelle

Taufen im Freien

Gemeindehaus
bleibt
geschlossen

Sekretariat
wieder geöffnet

Konfirmation im
September

Telefonisch
bleibe ich für Sie
als Seelsorgerin
natürlich immer
erreichbar!
(09155 - 816)

Nachgedacht

Zuhören



Bild: D. Schütz_
pixelio.de

Reden, reden, reden und das meistens nur von sich selbst, das ist das, was wir meistens erleben. Oft hört in einem Gespräch der eine dem anderen gar nicht richtig zu. Denn Zuhören ist gar nicht so einfach.

Zuhören bedeutet, den anderen reden lassen, dem anderen wertfrei Raum geben, statt ihn als Stichwortgeber zu missbrauchen, um anschließend die eigene Geschichte oder Meinung loszuwerden.

In Talkshows im Fernsehen erleben wir oft, wie keiner den anderen ausreden lässt. Jeder will nur seine eigene Meinung vertreten. Es entsteht kein Miteinander, in dem ein gemeinsamer Gedanke sich entwickeln und wachsen kann.

Im Durchschnitt unterbricht ein Arzt seinen Patienten nach 18 Sekunden und hört ihm gar nicht richtig zu. In Altenheimen und Krankenhäusern besteht der große Wunsch, dass einem zugehört wird, aber dem wird zu selten entsprochen.



Bild: H.J.Salzer_pixelio.de

Wir leben in einer Zeit, in der alles schnell gehen muss, in der viele keine Zeit finden für das Zuhören.

Gehört werden ist aber das, wonach sich alle Menschen in ihrem Kern sehnen. Es ist die Sehnsucht, akzeptiert und wahrgenommen zu werden. Wenn ich nicht gehört werde, fühle ich mich einsam und isoliert.

Zuhören bedeutet nicht nur hören, sondern dem anderen die ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, sich selber zurück zu nehmen und auf Ratschläge zu verzichten.

Nachgedacht

Wenn jemand traurig ist und uns davon erzählt, möchten wir ihm helfen, dass es ihm möglichst schnell wieder besser geht. Deshalb hören wir oft nicht richtig zu, sondern geben zu schnell "gute Ratschläge", wie er seine Situation verändern kann. Dabei wäre es für den anderen zunächst aber wichtig, dass ich erst einmal gut zuhöre, mich in seine Lage versetze und ihn gut verstehen kann. Es hilft nicht, wenn ich einen schalen Trost gebe oder ungebetene Ratschläge.

ungebetene
Ratschläge
sind schaler
Trost

Zuhören ist eine Art Gastfreundschaft: Ich biete dem anderen an, jetzt soll es nicht um mich gehen, sondern um dich. Ich bin für dich da. Ich kann von mir selber absehen und nehme meine eigenen Ansichten nicht allzu wichtig. Was den anderen bewegt, ist für mich mindestens genauso interessant wie meine eigenen Muster und Vorurteile. Ich habe Interesse daran, was den anderen gerade in diesem Moment bewegt. Ich tauche in seine Welt ein, die womöglich eine komplett andere ist als meine eigene. Ich lasse mich auf den Anderen ein; nehme mich zurück; schenke ihm meine ungeteilte Aufmerksamkeit; ich schwinde mit dem Anderen mit: frage nach, aber bewerte nicht, was er sagt.



Bild: R. Sturm_pixelio.de



Bild: sabine meyer_pixelio.de

Ich glaube, dass Jesus diese Art des Zuhörens meinte, als er sagte: *"Einer trage des anderen Last"*. (Gal 6,2)

Gutes Zuhören
zeigt Interesse
am Anderen

Text: Pfarrerin
Susanne Thurn

Jugend



Jugendarbeit braucht frischen Wind

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit. – Was, wenn Begegnungen mit euch Jugendlichen so massiv eingegrenzt oder gar nicht ermöglicht werden, wie aktuell? – Es macht es schwer, sich überhaupt kennenzulernen, besser zu verstehen oder gemeinsam etwas zu erleben.



Zumindest ein wenig kann dies derzeit digital geschehen: die Jugendgruppen Hiltoltstein und Gräfenberg treffen sich aktuell wöchentlich online zu Quiz-, Spiel oder Bibelarbeitsabenden. Auch ein Jugendgottesdienst wurde online geplant und umgesetzt. – Aber leider hat nicht jeder von euch einen guten Zugang zur digitalen Jugendarbeit. Manchmal scheitert dieser schon an einer guten Internetverbindung.

Dabei soll christliche Jugendarbeit wie die Arme des liebenden Vaters für jeden von euch offen stehen (Lesetipp: Lk 15,11-32). Jesus ist den Menschen damals hautnah und auf Augenhöhe begegnet.



Er hat dem zweifelnden Thomas seine Seite und seine Hände mit den Wundmalen hingehalten, dass er sie berühren und glauben kann (Lesetipp: Joh 20,24-29). – Christliche Jugendarbeit soll euch Berührungen mit dem Auferstandenen ermöglichen und eure Beziehung mit ihm vertiefen.

Jugend

*Wie kann ich als Jugendlicher in diesen Zeiten ihn berühren?
Und wie meine Beziehung zu ihm vertiefen?*

Um ihn zu berühren, suche nach ihm! Er hat versprochen, sich von demjenigen finden zu lassen, der ihn sucht. Der beste Ort zum Suchen ist und bleibt die Bibel. Klar, auch im Internet sind in vielen Videos Stimmen über Jesus zu finden. Aber wie höre ich dabei seine heraus? Dafür wäre es gut, wenn man wie Samuel einen erfahrenen Eli hat, der ihm hilft Gottes Stimme zuzuordnen (Lesetipp: 1. Sam 3).

Und um die Beziehung zu Ihm zu vertiefen? Mach es wie Samuel. Antworte. Bete. Suche das Gespräch mit dem Auferstandenen. Wende dich direkt an ihn.

„Und ‘wer an Jesus glaubt,’ kann sich voll Zuversicht an Gott wenden; denn wenn wir ihn um etwas bitten, was seinem Willen entspricht, erhört er uns.“ (1. Joh 5,14)

Gebet:

Liebender Vater, in dieser Zuversicht bitte ich dich, dass du dich über jegliche Begrenzungen hinweg berühren lässt. Ich bitte dich in Zuversicht, dass du uns bald wieder begegnende Jugendarbeit eröffnest. Ich bitte dich um deinen Wind für unsere Segelfreizeit, Schulungen, Events und Jugendgruppen.

Lass deinen heiligen Geist Beschränkungen und Barrieren fortreiben und unser Segel mit frischem Wind füllen. Amen

Hinweis:

Bei Interesse am Online-Jugendkreis (Di, 20:15 h per Videochat) schicke bitte eine Mail an info@ej-graefenberg.de!



Antworte.
Bete.



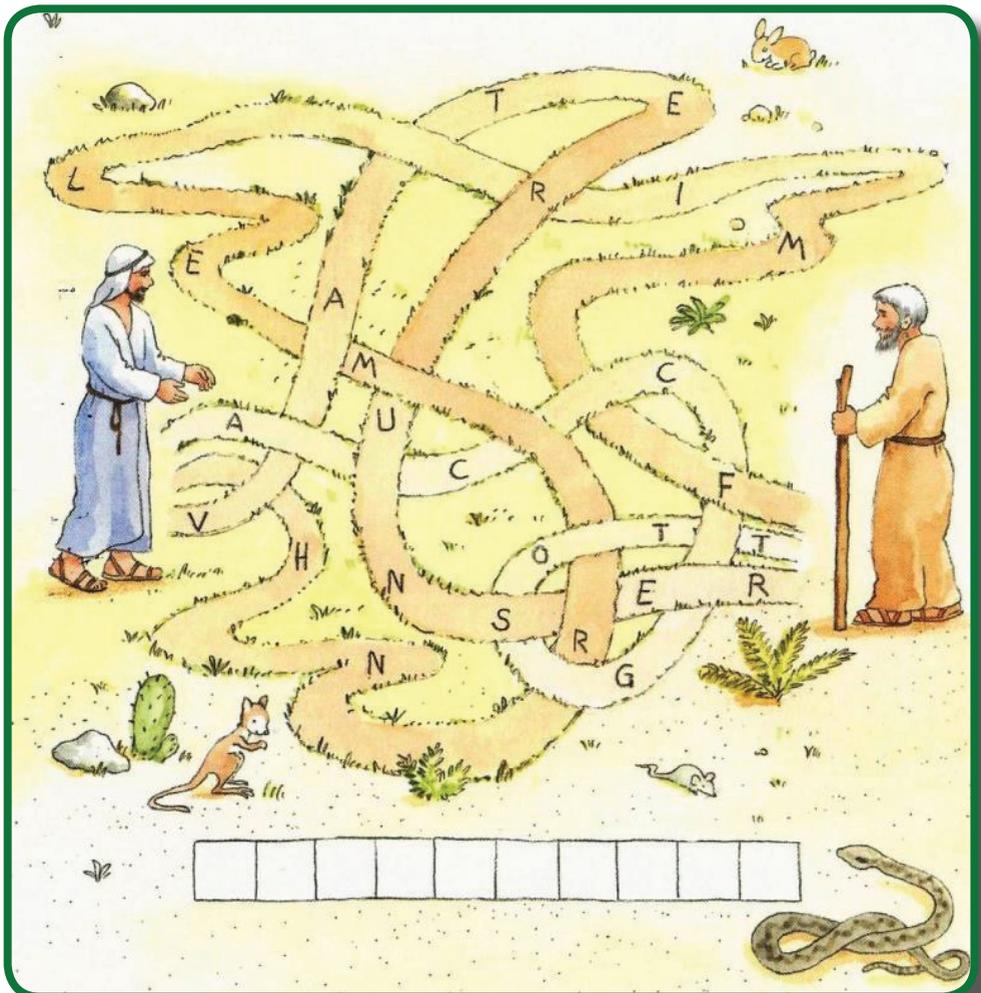
Text und Bilder:
Ev. Jugend
Gräfenberg

Kinder

Hier siehst du den verlorenen Sohn, von dem Jesus in einem Gleichnis erzählt. Es steht beim Evangelisten Lukas im 13. Kapitel (Verse 11-32). Kannst du dem Sohn helfen den Weg zurück zu seinem Vater zu finden?

Ein Tipp: Auf dem richtigen Weg liest du den Namen eines sehr bekannten Gebetes. Welches ist es?

Trage den Namen des Gebets in die Lösungsleiste ein!



(Bild: "Bibel-Rätsel" von arsedition)

(Lösungswort: VATERUNSER)

Du kannst das Bild ausmalen!



Bild: arsedition

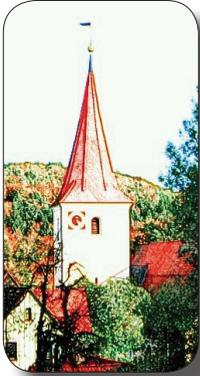
Es gibt wunderschöne Regenbogen.

Vor allem im Spätsommer, wenn bei Regen die Sonne etwas flacher steht, kannst du diese Wunderwerke beobachten.

Wenn du in Zukunft einen Regenbogen siehst, erinnere dich daran, dass er ein Zeichen Gottes für die Verbindung mit uns Menschen ist.

Gott ist immer bei dir und hat dich lieb.

Gottesdienste



St. Helena

Die Gottesdienste müssen weiterhin unter den üblichen Hygieneregeln stattfinden (1,50 Meter Abstand; Mund-Nasen-Schutz, der auf dem Platz abgenommen werden darf; kein Gesang). Außer bei der "Auszeit" im September feiern wir, wenn nichts anderes angegeben ist, alle Gottesdienste um 9 Uhr in der St. Helena-Kirche.

Gottesdienste im August

- 02.08. Pfarrerin Thurn
- 09.08. Pfarrerin Thurn
- 16.08. **10 Uhr** - Kirchweihgottesdienst im Freien
Pfarrerin Thurn
- 23.08. Prädikant Engelhardt
- 30.08. Pfarrer Starke

Monatslosung im August

*Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
(Ps 139,14)*

Gottesdienste im September

- 06.09. Lektor Klare
- 13.09. Pfarrerin Thurn
- 20.09. Pfarrerin Thurn
- 26.09. **15 Uhr** - Besinnungsgottesdienst zur
Konfirmation - Pfarrerin Thurn
- 27.09. **10 Uhr** - Konfirmation - Pfarrerin Thurn

Monatslosung im September

*Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.
(2.Kor 5,19)*



16. August Kirchweihgottesdienst

feiern wir dieses Jahr
um 10 Uhr
im Freien
im Kirchgarten
der St. Helena-Kirche

(Bei strahlendem Sonnenschein bitte einen Schirm zum Schutz mitbringen, bei Regen gehen wir in die Kirche.)



Am 19. September
feiern wir wieder eine

„Auszeit“

um 19 Uhr in der Kreuzkirche



Aus dem Kirchenvorstand

Hygiene-
maßnahmen
in unserer
Gemeinde



St. Helena



Kreuzkirche

Der Kirchenvorstand trifft sich, wenn es das Wetter erlaubt, im Freien. So gehen wir das geringste Risiko einer Ansteckung ein.

Immer wieder überdenken wir im Kirchenvorstand gemeinsam, wie wir die Sicherheitsvorkehrungen in der Corona-Zeit am besten in der Gemeinde anwenden und nehmen, wenn geboten, Änderungen vor. Aktualisierungen veröffentlichen wir in den Schaukästen, auf der Homepage (www.sankt-helena-evangelisch.de) und auf Facebook (facebook.com/Sankt.Helena).

An der St. Helena-Kirche wurde die linke vordere Regenrinne gereinigt, ein neuer Stutzen beim Ablauf eingesetzt und der Baum daneben gestutzt. Bei dieser Gelegenheit konnten gleich einige Ziegel ausgebessert werden.

Für die Erneuerung des Vordachs bei der St. Helena-Kirche brauchen wir noch etwas Geduld. Die Eingabe beim Denkmalschutz wurde verbessert. Wenn wir dort die Zustimmung erhalten, werden wir die Unterlagen bei der Landeskirche zur Genehmigung einreichen.

Zu den Schiefer-Dachziegeln beim Turm der Kreuzkirche erhielten wir von einem Fachmann den Rat, daran lieber nichts zu ändern. Es besteht keine Gefahr, dass es hineinregnet.

Wegen des Ziegeldachs der Kreuzkirche wird demnächst ein Treffen mit der Architektin, Frau Hertl, stattfinden.

Im Heizungskeller im Gemeindehaus stehen vierzig alte Klappstühle. Walter Beer vom Kirchenvorstand wird sie überprüfen und gegebenenfalls reparieren. Diese Stühle können wir dann für Veranstaltungen im Freien verwenden.



Partnergemeinde Tansania

Besuch aus Tansania verschoben

Nun hat das CORONA-Virus auch Tansania erreicht und wir mussten leider die Entscheidung treffen, unsere Gäste noch ein Jahr mit dem Besuch bei uns um Geduld zu bitten. Unsere Partner waren in Vorbereitung, die Visa für die vier Personen in Dar es Salaam zu beantragen. Aber sowohl dort als auch das Auswärtige Amt in Deutschland stellen zur Zeit keine Visa aus. Auch die Flugverbindungen sind für die Zeit September/Oktobre nicht sicher, zumal noch nicht bekannt ist, ob die Einreisenden nicht zwei Wochen hier und dann nach Rückkehr nach Tansania noch einmal zwei Wochen in Eigen-Quarantäne gehen müssten. Eine andere Schwierigkeit: die Fluggesellschaften stellen im Moment keine Tickets aus.

Das vorgesehene und bereits fertige Besuchsprogramm war so konzipiert, dass die tansanischen Besucher hier viele Menschen, Gruppen, Institutionen treffen und interessante Orte, teils auch auf ihren Wunsch, wie einige Luther-Stätten, besuchen wollten oder im Rahmen des vorgegebenen Programms, besuchen würden. Die genannten Schwierigkeiten haben uns dazu bewogen, eine Verschiebung auf den Herbst 2021 vorzuschlagen. Ein Besuchprogramm mit Masken und dem gebotenen Abstand-Halten erschien nicht sinnvoll. Sowohl hier im Dekanat als auch in Tansania war die Freude auf den Gegenbesuch groß, aber es wäre unverantwortlich gewesen, wenn sich jemand von unseren Gästen hier in Deutschland mit dem Virus angesteckt hätte.

Wir werden aber in Gebeten, Fürbitten in geistlicher Verbindung bleiben. Wir erfahren immer wieder, dass die Nöte in Tansania groß sind. Durch die CORONA-Krise ist die Situation noch viel mehr verschärft. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, das Gesundheitssystem, nicht nur auf dem Lande, marode. Kranke, Schwangere und Alte leiden unter Mangelernährung, momentan noch viel mehr als in „normalen“ Zeiten. Auch eine Geldentwertung erschwert das Leben.



Katharina
Wittenberg vom
Missionskreis
informiert

Wer etwas tun möchte, kann auf das Konto der „Partnerschaftsarbeit“ eine Spende überweisen:
DE62 7635 1040
0000 2061 36
BYLADEM1FOR
Dekanat Gräfenberg

oder für allgemeine Hilfen von Mission
EineWelt
DE56 5206 0410
0101 0111 11
DENODEF1EK1
Evang. Bank
Stichwort: 14 10
160 Corona -Hilfs-
fonds
Wenn Sie auf dieses Konto spenden, wird jede Spende von der bayerischen Landeskirche verdoppelt.

Gemeinde aktiv



Dekan
Redlingshöfer

Büroleiter im
Landratsamt

Spätberufen

Gottes Wege
sind nicht immer
gradlinig

Als ich Anfang Februar vom Kirchenvorstand und Dekanatsausschuss als neuer Dekan berufen wurde, schien die Welt, zumindest im Großen und Ganzen, in Ordnung. Keiner hätte damals daran gedacht, dass ein paar Wochen später vieles von dem, was unserem Alltag jahrzehntelang Halt und Struktur gegeben hat, durch die Corona-Pandemie ins Rutschen geraten, ja zum Teil ganz abhanden kommen könnte. In eine solch außergewöhnliche Zeit, die bei vielen Menschen auch Unsicherheit und Angst erzeugt, fällt nun mein Dienstantritt als neuer Dekan. Da unsicher ist, ob meine Einführung am 2. August als großer Festgottesdienst gefeiert werden kann, möchte ich mich Ihnen schon ein wenig bekannt machen.

Vor knapp zwanzig Jahren gab ich meinen Arbeitsplatz am Fürther Landratsamt als Büroleiter der Landrätin auf, um mit 38 Jahren als Spätberufener an der Augustana Hochschule in Neuendettelsau Theologie zu studieren. Seinen Anfang nahm diese Entscheidung während einer Einkehrwoche. Auf die Frage, was ich gerne beruflich machen würde, wenn ich mit meinem Leben noch einmal von vorne anfangen könnte, antwortete ich der Leiterin dieser Einkehrtage spontan und aus tiefstem Herzen: Pfarrer werden. Ihre Antwort, was mich hindert es doch noch zu werden, hat mich monatelang umgetrieben und schließlich zum Entschluss gebracht, meine damalige Karriere in der Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik aufzugeben, um das zu werden, was ich als Jugendlicher ursprünglich wollte.

So habe ich an mir selbst erfahren, wie Gott Leben verändern kann und dabei erleben und erfahren dürfen: Gottes Wege sind nicht immer geradlinig, aber wer sich auf Gottes Wege einlässt, der erfährt, dass diese Wege gute Wege sind.

Gemeinde aktiv

Nach meinen ersten sechs Jahren im Dekanat Bad Windsheim, wo ich in der neuen Tiefgrundpfarrei als Pfarrer alleine zuständig war für sechs kleine Kirchengemeinden, die jeweils über eine eigene Kirche, Kirchenvorstand, Gemeindehaus und Friedhof verfügten, war ich in den letzten neun Jahren im großstädtischen Umfeld tätig.

Pfarrei Kaubenheim/Tiefgrund

Als Pfarrer der Paul-Gerhardt-Kirche in Stein, direkt vor den Toren Nürnbergs, arbeitete ich in einer Gemeinde, die erst in den achtziger Jahren gegründet wurde.

Paul-Gerhardt-Kirche

Nun freue ich mich auf meinen neuen Wirkungskreis als Ihr neuer Dekan. Auch hier soll gelten, was meinen Dienst als Pfarrer von Beginn an prägt: Ich bin Pfarrer geworden, um den Menschen nahe zu sein, sie in Lebensumbrüchen und Krisen zu begleiten und gemeinsam mit ihnen unseren menschenfreundlichen Gott zu feiern. Dass dazu natürlich noch Verwaltungs- und Organisationsaufgaben kommen, versteht sich von selbst, aber das bleibt für mich nachrangig. An erster Stelle steht für mich als Pfarrer die Begleitung der Menschen.

Ich will den Menschen nahe sein

Nach Gräfenberg komme ich zusammen mit meiner Ehefrau, die seit vielen Jahren als Organistin Gottesdienste mitgestaltet und die als gelernte Krankenschwester in der Altenpflege der Diakonie arbeitet, künftig in Gräfenberg und unseren beiden Kindern: unserem achtjährigen Sohn Simon, einem begeisterten Fußballspieler, und unserer vierjährigen Tochter Sarah.

Verheiratet mit zwei Kindern

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg, den wir unter Gottes Geleit mit Ihnen gehen dürfen und besonders freuen wir uns auf viele persönliche Begegnungen und Gespräche.

Ihr
Reiner Redlingshöfer

DEKANAT GRÄFENBERG



Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (Psalm 46,1)

Aus den
Aufzeichnungen
von
Pfarrer Hacker
1884 bis 1918
in St. Helena

Das 5. Hauptstück des
Kleinen Katechismus
ist das " Sakrament des
Altars".

Die Pest in
Großengsee



Der Pfarrer
Bild: Ferdinand Hodler
1878

Geschichten aus der Geschichte

Beginnen wir heute mit einer Geschichte aus dem 16. Jahrhundert. Lange Zeit war St. Helena keine eigenständige Pfarrei, sondern von Bühl abhängig. Über den Pfarrer Wieling aus Bühl wurde geklagt, *"weil er einen jungen Burschen nicht zum Tisch des Herrn gehen hätte lassen, erklärte er, dass derselbe zurückgewiesen wurde, weil er das 5. Hauptstück nicht konnte und überhaupt nicht Bescheid über das heilige Abendmahl wusste und dass seine Zulassung eine Sünde gewesen wäre, da man das Heiligtum nicht vor die Hunde werfen dürfte."*

Gegen *"abgöttische Verehrung des Bildes der Helena"* trat dieser Pfarrer in seinen Kirchweihpredigten so scharf wie möglich auf. Aber, als im Jahre 1595 in Großengsee und anderen Orten die Pest wütete, ermahnte er die Gemeindeglieder dringend, *"ihre Buße nicht aufzuschieben und zum Heiligen Abendmahl zu kommen, bevor sie krank würden."* Ob das allerdings gegen die Pest geholfen hat, ist in der Chronik nicht überliefert.

Um die Pfarrstelle im 19. Jahrhundert endlich entsprechend besolden zu können, musste die Pfarrstiftung mit einem größeren Grundbesitz ausgestattet werden. Das war ziemlich schwierig, beschreibt Pfarrer Hacker, da Rücksicht auf *"kauflustige Gemeindeglieder"* genommen werden musste. Er listet dann auf, dass 4 Tagwerk von Bauer Johann Schmidt aus Großengsee, 1 Tagwerk im Jahre 1898 von Bauer Johann Körber in Großengsee und eine Wiese vom Bauern Friedrich Rasser in Großengsee erworben wurden. Interessant ist, dass von dieser Wiese im Jahr 1911 ein Stück *"an den Postboten Johann Bibel in Simmeldorf verkauft wurde, da dieser in den Besitz eines eigenen Hauses kommen wollte und als Protestant in Simmeldorf nur sehr schwer einen Bauplatz bekommen konnte."*

Unglaublich, wie lange dieses Gegeneinander von Katholiken und Protestanten auch in unserer Region noch andauerte.

Geschichten aus der Geschichte

600 Jahr
St. Helena
Kirche

Lange Zeit gab es im Gottesdienst strenge Regeln, die Pfarrer und Kirchenvorstände zusammen mit dem Meßner überwachten. In der Chronik wird beschrieben, dass es damit aber auch Probleme gab:

"Leider ist es nicht zu erreichen, dass alle Kirchenbesucher sich pünktlich zum Gottesdienst einfinden, so dass manche erst während oder nach der Liturgie in die Kirche eintreten. Nur am Konfirmationstag kommt niemand zu spät..."

Verhalten im
Gottesdienst

Allerdings war man zu dieser Zeit auch gewohnt, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen. Das Fehlen wäre aufgefallen! In diesem Zusammenhang wurde weiterhin in der Chronik festgehalten: *"Der Kirchenbesuch ist gut, obwohl er besser sein könnte und es manche gibt, die nur sehr selten sich einfinden. Die Christenlehren werden an den Abendmahlstagen auch von Erwachsenen gut besucht, sonst kommen aber fast nur Frauen. Die Wochengottesdienste sind im Sommer schwach besucht, im Winter finden sich auch einige Männer ein."*

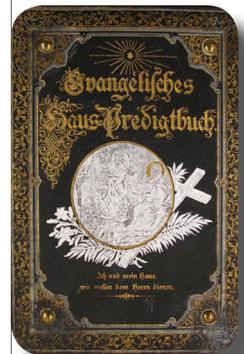
Kirchenbesuch
und
Christenlehre
(Unterweisung im
Glauben)

"Die Predigtbücher werden fleißig benutzt und zwar wird die Predigt mittags nach Tisch gelesen. Morgen- und Abendandacht wird gehalten. Das Tischgebet aber ist in einigen Häusern vielleicht wegen seiner Länge abgekommen. Beim Gebetläuten betet man und tut das auch, wenn man sich im Wirtshaus befindet."

Wie sich manches doch noch gleicht, vieles sich aber verändert hat beim Gebet im Tageslauf.

"Die Teilnahme an kirchlichen Wahlen ist gering, die Mitarbeit in der Kirchenverwaltung und im Kirchenvorstand erfreulich, da beide Kollegien aus verständigen und kirchlich gesinnten Männern zusammengesetzt sind."

Das mag lange Zeit so gewesen sein, heutzutage ist aber diese patriarchale Vorstellung nicht mehr haltbar. Kirchliche Gremien, ohne die Mitarbeit von Frauen, würden nicht mehr funktionieren. In einer lebendigen Kirche begegnen sich Männer und Frauen auf Augenhöhe.



Evangelisches
Haus-Predigtbuch

Textauswahl und
Kommentare
Robert Thurn

Kontakt

PfarrerIn Susanne Thurn

Simmelsdorfer Str. 7
91245 Simmelsdorf/Großengsee

Telefon: 09155-816
susanne.thurn@elkb.de

Pfarramt

Simmelsdorfer Str. 10
91245 Simmelsdorf/Großengsee

Telefon: 09155-928275
Fax: 09155-928276
pfarramt.grossengsee@elkb.de

Während der Sommerferien ist das Pfarramt an folgenden Tagen geöffnet: 4.8. / 11.8. / 25.8. / 1.9. / 8.9. - ab 15.9. gelten wieder die gewohnten Öffnungszeiten.

Das Pfarramt bitte nur mit Mund- und Nasenschutz betreten!

Kirchenvorstand

Vertrauensfrau: Christel Klare

09155-7270

Stv. Vertrauensmann: Siegfried Egelkraut

09155-92 75 84

Bankverbindung:

Sparkasse Nürnberg

IBAN: DE21 76050101 0430035188 - BIC: SSKNDE77XXX

Kirchgeld: IBAN: DE84 76050101 430053066 - BIC: SSKNDE77XXX

Evangelische Beratungsstelle KASA in Gräfenberg 09192-9951531

Homepage:
[sankt-helena-
evangelisch.de](http://sankt-helena-evangelisch.de)

Facebook:
[facebook.com/
Sankt.Helena](https://facebook.com/Sankt.Helena)



Impressum

V.i.S.d.P.

PfarrerIn Susanne Thurn

Redaktion:

Susanne Felber, Christel Klare, Susanne und Robert Thurn

Layout und Fotos:

Wenn nichts anderes angegeben © Robert Thurn

Redaktionsschluss:

11. Juli 2020